

sache, daß die Quelle weiß, daß sie ihre Aufträge nicht im Interesse des Mitarbeiters als Privatperson erfüllt und die ihr gegebene Unterstützung ebenso nicht Ergebnis dessen alleiniger Initiative ist. Des weiteren hat sie ja selbst erkannt, daß mit der Zusammenarbeit sehr viel, was für ihr persönliches Leben Bedeutung besitzt, im Fall der Dekonspiration gefährdet wäre und es ist nicht anzunehmen, daß sie dies alles aus Sympathie für eine Person aufs Spiel setzt.

Aufgrund all dieser Argumente wurde »Karin« zu diesem Problemkreis im Verlauf der Diplomforschung nochmals angesprochen [42] und sie drückte aus, daß es bei ihr zu einem Umdenken in dieser Hinsicht gekommen ist. Sie versteht sich nunmehr als Helfer bei der Bereinigung des Verhältnisses Staat-Kirche und unterstützt die Erfüllung der dabei auf das MfS entfallenen Pflichten. Sie hält jetzt auch staatliche Reaktionen bei Mißbrauchshandlungen im Bereich der Kirche für möglich und notwendig. ((So war »Karin« beispielsweise bereit, einem Genossen der Abteilung IX [43] gegenüber Aussagen zu einer Gesprächsrunde zu machen, die im Anschluß an eine negative Öffentlichkeitsveranstaltung der Kirche stattfand und bei der feindlich-negative Kräfte wortführend waren. Daß diese zwar mit Klarnamen versehene Aussage nicht als offizielles Beweismittel verwendet werden kann und darf, versteht sich von selbst, aber die Bereitschaft, detaillierte Aussagen zu Personen gegenüber einem ihr Fremden zu machen, wäre noch ein Jahr früher undenkbar gewesen. [44] ))

Die Ehrlichkeit im konkreten Fall ist oft schwer zu überprüfen, da es sich bei »Karin«, wie bereits betont, im Arbeitskreis um den einzigen IM handelt. Aus den Ergebnissen der langjährigen Zusammenarbeit wie auch aus der Übereinstimmung der Handlungen des Arbeitskreises und anderer Gruppierungen und Vergleichsinformationen der Abteilungen M, VI, [45] 26 ((So erarbeitete die Abt. M der BV [...] im Januar 1989 eine Information, in der ein Mitglied des Arbeitskreises einer Kontaktperson in Berlin(West) den Ablauf und die Inhalte der letzten Zusammenkunft des Kreises schildert, was vollkommen mit dem IM-Bericht im Einklang stand.)) mit den Aussagen des IM kann jedoch grundsätzlich auf ein ehrliches Verhalten geschlußfolgert werden. Es gab in der langen Zeit der Zusammenarbeit einmal den Verdacht des Mitarbeiters, daß der IM bei der Berichterstattung zu einer auftragsgemäßen Kontaktaufnahme mit einer Person nicht wahrheitsgemäß berichtet hatte, da er zwar auf der einen Seite behauptete, man hätte sich getroffen und lange unterhalten aber auf der anderen Seite keinerlei Angaben über den Inhalt des angeblich stattgefundenen Gesprächs machen konnte. Das Problem erledigte sich zwar in der Folgezeit von selbst, konnte jedoch nie eindeutig geklärt werden. Aber das war, wie bereits gesagt, das einzige »Haar in der Suppe«.

Bei Informationen, die sie uns zugänglich macht, gab und gibt »Karin« hin und